A. G. Kappel

Erik Schneider

**und das Entfesseln der Macht**

Teil 1

**Der Wächter**

1

Wo bin ich? Wer bin ich? Was mache ich hier? Frage ich mich während ich meine Augen öffne und den klaren Himmel über mir erblicke. Ich liege auf einer Anhöhe, sehe aber keine Häuser in der Umgebung, nur ein Weg, ein paar Meter von mir entfernt, und ein kleines Stückchen Wald etwas weiter weg. Ich erschrecke mich als ich neben mir eine Eisenstange entdecke, an der wie es scheint, Blut- und Hautreste kleben. Als ich mich langsam vom Boden erhebe, sehe ich das Gras unter mir, welches starke Verbrennungen aufweist. Was habe ich getan? Was ist passiert?

 Ich suche mich nach Verletzungen ab, aber es ist nichts zu sehen, geschweige denn zu fühlen. Nun stehe ich dort an diesem klaren sonnigen Tag, alleine und verwirrt. Ich durchsuche meine Hosentaschen in der Hoffnung etwas Brauchbares zu finden. Ich ziehe eine Schachtel Zigaretten und ein Feuerzeug heraus. Bin ich Raucher? Zumindest verspüre ich keinerlei Verlangen, woraufhin ich beides wegwerfe. Als nächstes hole ich ein Handy und ein Auto-schlüssel hervor. Das Handy gibt keinen Mucks mehr von sich. Ob der Autoschlüssel noch zu gebrauchen ist? Und wo steht das Auto? Vermutlich nicht weit entfernt! Es hilft alles nichts, ich brauche mehr Infos. Um mir einen besseren Überblick verschaffen zu können, sollte ich dem Weg folgen, der mich hoffentlich zum Auto führt, was ein wenig Licht ins Dunkel meiner konfusen Lage bringen sollte.

 Während ich den Weg hinablaufe, mache ich mir meine

3 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

Gedanken. Habe ich jemanden verletzt? Bin ich ein

Straftäter? Mir wird schlecht wenn ich nur daran

denke, aber ich kann mich beim besten Willen an nichts

erinnern. Leide ich an Amnesie? Aber wie kann das sein? Ich taste meinen Kopf ab um dort nach Verletzungen zu suchen, dort ist aber nichts. Kein Blut. Keine Auffäl-ligkeiten. Garnichts!

 Nach ein paar Minuten zu Fuß erreiche ich eine Straße, an dessen Rand ein Wagen parkt.

 „Also wenn der nicht zum Autoschlüssel passt!“, murmele ich vor mich her. Am Fahrzeug angekommen drücke ich den Knopf des Schlüssels, aber nichts passiert.

 „Verdammt!“, schreie ich verärgert. Der Transponder muss wie das Handy den Geist aufgegeben haben. Leider hat der Wagen kein Schloss das ich mit dem Zündschlüssel öffnen könnte. So werde ich jedenfalls nicht weiter kommen. Neugierig werfe ich einen Blick in den Wagen, doch während ich das tue, sehe ich mich in der Spiegelung der Scheibe. Ungläubig taste ich vorsichtig mein Gesicht ab. Ich habe anscheinend brünettes Haar, blaue Augen, ein schmales Gesicht und einen gesunden Teint. Alles in allem, ein ansprechender vitaler Anblick, der mir aber völlig fremd vorkommt.

 Es fällt mir schwer meine Gefühle zu unterdrücken, dennoch muss ich mich zusammenreißen und erstmal Priori-täten setzen. Mein Blick fällt wieder ins Innere des Autos, dort liegt eine fast leere Flasche Wodka im Fußraum auf der Beifahrerseite. Daneben ein Portemonnaie. Sollte der Wagen wirklich zu mir gehören, dann müsste ich einen

heftigen Kater verspüren, aber davon merke ich nichts. Ich

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 4

habe auch keinen Filmriss, dann wüsste ich noch wie ich heiße, wer ich bin, und wie ich aussehe. Wobei mir das

Portemonnaie behilflich sein könnte, welches mich so verführerisch anlächelt, nur komme ich nicht an es heran.

Ich hebe meinen Kopf und gucke in den Himmel.

 *Wie absurd*, *so nah und doch so fern*, denke ich mir und fühle mich dabei veräppelt. Was mache ich denn jetzt nur?

 Mein kläglicher Versuch mich zu entspannen, indem ich einmal kräftig durchatme, wird rasch unterbrochen, als in der Ferne Sirenen ertönen. Mich überkommt ein Schaudern, gefolgt von einer lähmenden Panik. Ich hadere drei Sekunden bis ich mich dazu entschließe wegzulaufen. Ich renne und renne, hunderte Meter weit bis in den nächsten Wald, und immer weiter. Während ich renne kommen mir die Tränen, aber nicht vor Angst. Ich fühle mich großartig, als könnte ich ewig so weiterlaufen. Sind das Freuden-tränen? Wieso kommen diese Gefühle in mir auf? Die Fragen türmen sich zu einem unüberschaubaren Chaos auf, welches mir keine Ruhe mehr lässt.

 Nach einer ganzen Weile bleibe ich stehen, nachdem ich durch Waldabschnitte gelaufen bin und mich von Siedlungen, Straßen und Ortschaften ferngehalten habe. Zu allen Problemen kommt hinzu, dass die Dämmerung einsetzt. Mir fällt auf dass ich weder schwitze, noch Hunger verspüre. Was soll ich nur davon halten? Was ist bloß los mit mir? Ich setze mich hin und lehne mich an eine Buche, dessen Stamm sich in drei Teile aufspaltet. Ich kann nirgendswo hin, und werde wahrscheinlich polizeilich gesucht. Verzweifelt ziehe ich meine Knie an den Körper, stecke

meinen Kopf dazwischen und versuche abzuschalten. Langsam

5 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

nicke ich ein und fang an zu träumen:

(Ich stehe neben dem Auto von vorhin. Klitsch nass vom herunterprasselnden Regen schreie ich herum und trinke Wodka direkt aus der Flasche. Ich heule und fluche wild vor mich her. Über mir grummelt der Himmel, es blitzt und donnert gewaltig. Mir scheint alles egal zu sein. Lebens-müde torkele ich vor und zurück, bis ich mich ins Auto setze, mir eine Zigarette anzünde, in den Rückspiegel schaue und…)

Da wache ich schlagartig auf. Der nächste Tag ist angebrochen. Die Sonne geht auf, doch obwohl ich nur leicht bekleidet bin ist mir nicht kalt. Verwunderlicher aber ist der Traum, habe ich das wirklich so erlebt? Wenn ja, was geschah danach, und wie landete ich mit der Eisen-stange auf der Anhöhe?

 Mir schwirren wieder unzählige Fragen durch den Kopf, deren Beantwortung auf sich warten lassen. Mir bleibt keine Zeit mehr um weiter darüber nachzudenken. Ich bekomme zwar keinen Hunger, aber ich sollte mir etwas besorgen, auch wenn ich mich nicht daran erinnern kann wann ich das letzte Mal etwas gegessen habe, oder an sonst irgendwas anderes. Ohne einen Penny in der Tasche, und als eventueller flüchtiger Verbrecher wird es schwer etwas Essbares aufzutreiben. Ich mache mich auf den Weg, irgend-wo wird sich schon eine Gelegenheit bieten. Mir gut zu zureden ist in meiner Lage das einzige was mir bleibt.

 Eine Weile später komme ich an den nächsten Waldrand. Vor

mir liegt eine kleine Ortschaft. Wie soll ich das nur ohne

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 6

Plan hinbekommen? Frage ich mich völlig überfordert. Zu

betteln würde hier auffallen, dies ist keine Großstadt in

der so etwas üblich ist.

 Ich stelle mich Mental darauf ein dass ich mir etwas erbeuten muss, auch wenn es mich sehr beunruhigt und ich dadurch zur Zielscheibe werden könnte. Ich schleiche mich durch die Büsche der Gärten. Die Gegend sieht aus als würde es den Leuten gut gehen. Schöne Einfamilienhäuser mit Gärten, Zäunen, Garagen und einer Auffahrt. Da könnte man glatt neidisch werden.

 Es dauert bis sich mir eine Gelegenheit bietet. Ein roter Kombi kommt die Straße herunter gefahren und fährt auf ein Grundstück. Währenddessen schleiche ich mich näher heran. Eine Frau steigt aus. Sie hat brünettes Haar, trägt einen beschen Mantel, sie wirkt als wäre sie müde und viel beschäftigt. Der Grund dafür befindet sich auf der Rückbank, dort sitzen zwei quengelnde Kinder.

 Die Frau redet mit den beiden. „Ist ja schon gut! Ich bring euch erst ins Haus und hole dann die Einkäufe rein!“, meine Mundwinkel ziehen sich grinsend nach oben. *Das ist meine Chance*, denke ich mir, und mache mich bereit ihren Einkauf zu klauen.

 Die Frau greift sich ihre Kinder und bringt sie ins Haus. Mein Startschuss zum anpirschen. Leise öffne ich die Kofferraumtür und greife mir eine Einkaufstüte, als ich auf frischer Tat ertappt werde.

 „Hey! Was machst du da?“, schnauzt mich die Frau an.

 Wie ein aufgeschrecktes Reh renne ich mit samt meiner Beute davon. Die Frau ruft mir noch etwas hinterher. Meine Güte fühle ich mich schlecht deswegen. Zum Bedauern bleibt

7 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

mir dennoch keine Zeit, ich muss so weit weg von hier wie nur möglich. Als sich irgendwann ein Gefühl von Sicherheit in meine Gemütslage schleicht, kann ich mir auch die Zeit nehmen um die Tüte zu plündern, in der sich Milch, Eier, Aufschnitt, Paprika und Karotten befinden. Wählerisch kann ich jetzt ohnehin nicht sein. Ohne eine Miene zu verzie-hen, knacke ich die Schale von einem Ei und kippe mir die glibberige, schleimige Vorspeise den Rachen hinunter, um mich gleich danach über die Wurst und den Käse herzu-machen.

 Nachdem ich die Packungen heruntergeschlungen habe, kaue ich noch auf ein paar Karotten herum, während mir wieder bewusst wird, dass ich keinen Plan habe was ich als nächstes machen soll. Wo soll ich nur hin?

 In Ermangelung fehlender Perspektiven, setzte ich meine orientierungslose Reise durch die Wälder fort. Versunken in Gedanken taumele ich voran, setze mutlos ein Fuß vor den anderen. Mir kommen Zweifel, soll ich mich einfach der Polizei ergeben, diese Farce beenden, mich den Konsequen-zen stellen, was auch immer mir zur Last gelegt werden könnte? Sollte ich jemanden ermordet oder auch nur schwer verletzt haben, könnte ich für Jahre im Gefängnis landen. *Was soll ich nur tun*? Hin- und hergerissen zieht der Tag an mir vorbei.

 In der nächsten Ortschaft habe ich mich entschieden das Versteckspiel aufzugeben. Ich streife durch die Straßen, darauf wartend dass etwas passiert. Doch nichts geschieht! Ein paar Menschen die ebenfalls unterwegs sind, nehmen mich nicht einmal zur Kenntnis. Habe ich mir umsonst

Sorgen gemacht, oder hatte ich zu große Erwartungen? Habe

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 8

ich mir in meinen verqueren Gedanken nur ausgemalt dass mich die ganze Welt sucht und zur Strecke bringen will? Erleichtert gehe ich ziellos weiter, bis ich zu einer Tankstelle komme.

 Erst als ich daran denke, wie durstig ich sein müsste, bekomme ich ein pappiges Gefühl im Mund. Meine Gedanken drehen sich nur noch darum meinen Durst zu stillen. Als ich vor die Tür trete, öffnet sie sich automatisch, und ich geh hinein. Der Kassierer und zwei Kunden starren mich fragend an, was bei mir Unbehagen auslöst. Leicht ver-dreckt und durcheinander komme ich ihnen bestimmt komisch vor, dennoch höre ich ein relativ freundliches *Moin* zur Begrüßung was ich nüchtern erwidern will, jedoch wegen meiner ausgetrockneten Kehle nur kratzig herausgestammelt bekomme. Aus dem Kühlfach nehme ich mir eine Dose Cola, wohlwissend nicht bezahlen zu können öffne ich sie einfach und trinke einen Schluck. Die kalte Cola befeuchtet meine raue Kehle, woraufhin mir der Kassierer angespannt von seiner Kasse aus zuruft.

 „Hey Junge, die musst du erst einmal bezahlen!“.

 Unbekümmert gehe ich wieder hinaus, bleibe stehen, und trinke weiter. Jeder Schluck ist ein Genuss. Mit der Er-wartung dass der Kassierer die Polizei ruft, wird meine Odyssee hier hoffentlich ein Ende finden. Unglücklicher-weise kommt es anders als gedacht. Wütend stampft er mir fluchend hinterher.

 „Also wo sind wir denn hier? Bist du taub oder was?“, pöbelt er aufbrausend. Ich drehe mich um und schaue ihn mit einem leeren Gesichtsausdruck an. Der Kassierer der

mich gut um einen halben Kopf überragt, und mindestens

9 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

dreißig Kilo schwerer ist als ich, packt mich am Arm und brüllt auf mich ein. Es juckt mich nicht und ich stelle meine Ohren auf Durchzug, was ihn nur umso wütender

macht. Er ballt die Faust und holt zum Schlag aus.

 *Mein Plan ging wohl nach hinten los*. Ich stelle mich darauf ein mir eine zu fangen, da denke ich mir scherzhaft mit einem Hauch von Boshaftigkeit - *hoffentlich bricht er sich seine Hand an meinem Stahlkinn* - während sich ein Lächeln in meinem Gesicht ab-zeichnet. Seine Faust trifft mich. Es ertönt ein dumpfer metallischer Klang, gefolgt von einer Reihe lauter Knackgeräusche und heftigen Schmerzensschreinen.

 Der Kassierer geht zu Boden und windet sich. Ich verspüre trotz der Wucht des Hiebes keinerlei Schmerz. Mir entglei-ten die Gesichtszüge zur Fassungslosigkeit. Wie kann das sein? Die Kunden der Tankstelle greifen zu ihren Handys und rufen die Polizei. Ich kann nichts anderes tun als mich geschockt auf den Bordstein zu setzen. In meinen Gedanken versunken warte ich. Wie benebelt nehme ich meine Umwelt nur noch sporadisch war. Polizeisirenen. Schmer-zensschreie. Es kommt mir alles so surreal vor, zu gleich laufen die eingetroffenen Polizisten auf mich zu. Sie fixieren mich auf dem Boden, stellen mir Fragen, legen mir Handschellen an. Alles ignorierend lasse ich die Prozedur über mich ergehen und werde abgeführt.

 Auf der Polizeiwache haben sie mich in Untersuchungshaft gesteckt. Ich spiele die Situation wieder und wieder in meinem Kopf durch. Was ist da bloß geschehen? Es ist so gekommen wie ich es mir erdacht hatte. Das kann kein Zu-fall gewesen sein, oder habe ich mir das nur eingebildet.

*Werde ich verrückt*? Frage ich mich. Ich mache mir Sorgen,

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 10

sinniere vor mich hin. Die Zeit verstreicht, ich werde schläfrig, nicke ein und fang an zu träumen:

(Ich sitze in dem Wagen, völlig zugelötet vom Wodka. Draußen tobt das Gewitter. Mit einer Zigarette im Mund werfe ich einen Blick in den Rückspiegel. Ich sehe sehr kränklich aus, mit extremen Augenringen und fahler, blasser Haut. Mir kommen die Tränen, voller Trauer und Hoffnungslosigkeit trinke ich mehr und mehr, während ich mir eine Zigarette nach der anderen anzünde. Weinend fasse ich den Entschluss alles zu beenden. Ich nehme noch einen kräftigen Schluck aus der Flasche, lege sie in den Fußraum der Beifahrerseite, steige aus und ziehe ein letztes Mal an der Kippe. Wie von Sinnen torkele ich zum Kofferraum und hole eine Eisenstange heraus, verschließe das Auto und gehe los. Ganz durchnässt vom Regen, aber entschlossen komme ich bei der Anhöhe an. Hoch oben in den Wolken knallt und blitzt es überall, ich hebe meinen Kopf und schließe mit meinem Leben ab, während ich die Eisenstange in meiner Hand in Richtung Himmel halte, und…)

Da wache ich aufgrund eines Polizisten auf, der gegen die Tür hämmert. Mürrisch fordert er mich auf mitzukommen. Konfus von dem eben geträumten, setze ich mich langsam auf. Ich verschnaufe einmal. Das kann doch nicht wahr sein? Mir geht es doch gut? Als ich es gerade erleichternd verdrängen will, wird der Polizist aufdringlich und führt mich ab, woraufhin ich wiederwillig mitgehe.

 „So, Herr Erik Schneider.“, spricht er mich an.

 „Also, Herr …?“, pausiere ich fragend.

11 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

 „Geiger!“, fügt er hinzu.

 „Also, Herr Geiger“, fahre ich fort. „Soll mir der Name irgendetwas sagen?“. Verwundert schaut er mich an.

 „Ja sollte er, denn es ist ihrer!“, antwortet er. „Wieso können sie sich nicht an ihren Namen erinnern?“.

 Zögernd erwidere ich. „Ich bin gestern auf einer Wiese aufgewacht, konnte mich an nichts mehr erinnern, seitdem geistere ich herum!“. Ich erzähle ihm von meinen Erleb-nissen, das klauen von Lebensmitteln und die entgleiste Situation bei der Tankstelle.

 Herr Geiger klärt mich über den Straftatbestand auf und sagt. „Dann kommen wir jetzt mal zu einem anderen Punkt“.

 „Warten sie mal“, unterbreche ich ihn. „Woher kennen sie

meinen Namen?“.

 Er antwortet. „Wir haben ihre Fingerabdrücke überprüfen lassen. Sie sind Aktenkundig.“, er tippt ein wenig an seinem Computer herum. „Wegen Vandalismus. Die Anklage wurde aber fallen gelassen.“, daraufhin fange ich an zu lachen.

 „Wenn sie das sagen“, schmunzele ich hämisch.

 Herr Geiger schaut mich genervt an. „Außerdem wurden sie als vermisst gemeldet“, sagt er. „Vor einunddreißig Stunden, mit dem Vermerk dass sie medizinische Hilfe benötigen!“.

 Ein Schock durchfährt meinen ganzen Körper, meine Augen sind weit aufgerissen. Mein Körper fängt an unkontrolliert zu zittern, während ich vor mich hin murmele. „Das kann doch nicht wahr sein.“. Nervös frage ich nach. „Wissen sie warum die medizinische Hilfe vermerkt wurde?“.

 Er antwortet. „Da steht nichts genaueres, aber sie wirken

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 12

nicht als bräuchten sie Hilfe“, macht eine Pause, guckt mich abschätzig an und fährt fort. „Jedenfalls nicht körperlich“.

 Mir wird ganz anders zumute. Ist an den Träumen doch etwas wahres dran? Bevor ich anfange abzuschweifen fängt Herr Geiger auch schon wieder an zu reden.

 „Wir versuchen bereits ihre Familie zu kontaktieren, aber bis jetzt ohne Erfolg, zudem haben wir einen Arzt herbe-stellt der sie sich mal anschauen soll!“. Herr Geiger hat fürs erste keine Fragen mehr an mich, und bringt mich zurück in meine Zelle.

 „Sie werden wahrscheinlich über Nacht bleiben müssen“, sagt er und verriegelt die Tür.

 *Erik Schneider soll ich also heißen*, *kann es kaum erwarten mehr zu erfahren*. Als ein wenig später noch der angekündigte Arzt kommt um mich zu untersuchen, kann er nichts feststellen. Meine Vitalwerte sind alle super, es gibt keine sichtbaren Anzeichen für Verletzungen, und wegen meiner Amnesie gibt er als Grund ein starkes Trauma an. Mehr kann er vor Ort nicht klären. Er rät mir mich in einem Krankenhaus untersuchen zu lassen und verabschiedet sich wieder.

 Inzwischen ist es Nacht geworden, zu schlafen kommt aber nicht in Frage. Frustriert von meinen Erinnerungsproblemen gehe ich in meiner Zelle auf und ab, als mir auf einmal ganz komisch wird. Von Schwindelgefühlen überrascht gehe ich in die Knie. Habe ich doch ernstere Verletzungen als angenommen? Plötzlich verändert sich meine optische Wahrnehmung. Alles wird transparent und schimmert in den verschiedensten Farben. Ich kann die Räume neben mir, den

Flur, ja sogar die Räume dahinter mit meinem Blick durch-

13 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

dringen. Ein bizarrer Moment. Für einen kurzen Augenblick bereitet es mir eine Heidenangst. Doch schnell wird aus Angst, Faszination!

 Ich kann die Polizisten sehen wie sie an ihren Schreib-tischen hocken und Papierkram abarbeiten. Begeistert von dieser eigenartigen Situation lasse ich alle Bedenken fallen. Ich gehe ganz darauf ein, erhebe ich mich von meinen Knien und drehe mich auf der Stelle. Meine Freude steigt mit jeder Sekunde, so dass ich mir weder das fette Grinsen in meinem Gesicht, noch das laute lachen verknei-fen kann, welches durch die Zelle bis in den Flur hallt.

 Beflügelt von meiner Begeisterung höre ich auf mich zu drehen und fange an alles um mich herum zu spüren.

 „Ich kann es fühlen!“, schreie ich wild vor Euphorie. Die Energie der Dinge, die Personen in meiner Umgebung. Meine Sinne schärfen sich. Mich beschleicht ein Gefühl von Macht die nur von meiner Vorstellungskraft begrenzt wird. Ich fixiere einen metallischen Schrank an, der in einem Nebenraum zwei Türen weiter steht. Mit meiner Hand schwenke ich in seine Richtung.

 „Ich kann ihn fühlen“, flüstere ich aufgeregt vor mich her. Der Schrank beginnt sich zu bewegen. Langsam hebt er vom Boden ab, da macht sich ein Gefühl von Klarheit, Ruhe und Gelassenheit in mir breit.

 Versunken in diesem Zustand, komprimiere ich den Schrank. Unter hohem Druck fängt er zu knirschen und zu ächzen an, bis er ruckartig mit einem lauten Knall nachgibt. Vom Schrank ist nicht mehr übrig, als eine Kugel.

Der Knall reißt die Polizisten von ihren Stühlen und sie

schlagen Alarm. Auch mich reißt es aus meinem merkwürdigen

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 14

Zustand. Mein Fokus verschwindet, und ich realisiere so langsam was ich gerade getan habe. Ratlos durchkämmen sie die ganze Wache. Um nicht verdächtigt zu werden, lege ich mich schnell auf meine Pritsche, mit dem Gesicht zur Wand gedreht stelle ich mich schlafend. Ein Polizist überprüft meine Zelle, doch dort gibt es nichts zu sehen. Er schließt die Tür wieder und geht weiter. Wer bin ich? Was ist mit mir geschehen? Bilde ich mir das alles nur ein?

 Der nächste Tag bricht an. Näherkommende Schritte und das Klimpern eines Schlüssels lassen mich verheißungsvoll da-rauf hoffen entlassen zu werden.

 „Erik Schneider! Mitkommen, ihre Eltern sind hier um sie abzuholen“, fordert mich Herr Geiger auf, dessen nächste Schicht schon wieder anfängt. „Aber vorher will ich ihnen noch etwas zeigen“.

 An seinem Schreibtisch zeigt er mir eine Aufnahme einer Überwachungskamera von einer Tankstelle.

 „So Herr Schneider, in dem Video kann man klar erkennen dass sie nicht gewalttätig geworden sind“. Seine Gesichts-züge nehmen dennoch eine strenge wenn auch sehr fragende Haltung an.

 „Ich würde gerne wissen wie es sein kann, dass sie trotz des Schlages dieses kräftig gebauten Mannes nicht die kleinste Regung zeigen, während er sich dabei mehrfach die Hand gebrochen hat?“.

 Verdutzt zucke ich nur mit den Achseln. „Ich weiß auch nicht was da geschehen ist!“, gebe ich mich ahnungslos.

 „Wir werden eine Strafanzeige wegen Diebstahls

schreiben“, sagt er. „Ansonsten haben sie sich nichts zu-

schulden kommen lassen“.

15 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

Ich fasse dies als Erlaubnis auf gehen zu dürfen, als er mich zur Seite drängt.

 „Haben sie letzte Nacht etwas *Ungewöhnliches* mitbekommen?“.

 „Nein!“, überspiele ich meine Nervosität.

 Mit bohrendem Blick kontert er. „Ja klar, was auch sonst“, und lässt mich frei.

 Noch einmal glimpflich davongekommen, gehe ich den Flur hinunter, wo eine Frau mit ihrem Mann auf mich warten.

 „Erik, du bist es!“, entgegnet sie mir mit Tränen in den Augen. Abrupt bleibe ich stehen. „Erik wo warst du nur?“, umarmt sie mich, was mir unangenehm ist. Mir sind diese Leute völlig fremd.

 „Und warum siehst du so verändert aus?“, umfasst sie musternd mein Gesicht. Zögerlich reagiere ich, aber mehr als ein jämmerliches *ähm* bekomme ich nicht heraus. Meine Amnesie nervt.

 „Ach, ich bin nur froh dass wir dich gefunden haben“, sagt sie. „Wir haben uns solche Sorgen gemacht!“.

 „Seid ihr meine Eltern?“, frage ich, was bei ihnen für erstaunen sorgt. „Ich kann mich an nichts erinnern!“.

 „Du kannst dich nicht an uns erinnern?“, haken sie nach. „Ja wir sind deine Eltern… ich bin es, Barbara. Deine

Mutter. Und Reinhart. Dein Vater!“.

 Am liebsten würde ich mich aus der Situation stehlen, aber wenn ich mehr über mich erfahren will, muss ich mich den Leuten gegenüber erklären.

 „Es tut mir leid, ich kann mich beim besten Willen nicht erinnern. Ein Arzt hat mich flüchtig untersucht und meinte das könnte von einem Trauma verursacht worden sein“.

Die beiden wischen sich die Tränen aus ihrem Gesicht. „Das

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 16

klärt sich schon noch, jetzt ist nur wichtig das dein Herz so schnell wie möglich untersucht wird“.

 „Mein Herz untersuchen lassen?“, sage ich. „Was soll damit sein? Mir geht es blendet“.

 „Aber nein, du hast akute Herzprobleme!“, antwortet Barbara besorgt. In dem Moment wird es mir klar. Die Träume sind real. Es ist wirklich so geschehen, ich war betrunken und habe geraucht. Das Gewitter, die Anhöhe, alles echt. Selbst der blick in den Rückspiegel, der mich zeigte wie nahe ich dem Tod war. Doch warum lebe ich dann noch? Und warum geht es mir so blendend? Ja sogar besser als das, wenn ich an die Erlebnisse von letzter Nacht denke. Das ergibt doch alles keinen Sinn. Und egal was ich auch mache, hier werde ich keine Antworten finden.

 „Also, ich will ja nicht unverschämt rüberkommen, aber mir geht es gut und ich würde gerne nach Hause“, sage ich. „Ähm wo wohne ich eigentlich?“.

 „Bei uns“, antwortet Barbara wie aus der Pistole geschossen. „Du musst dich aber untersuchen lassen, das ist wichtig!“.

 „Ja genau, solange du dich nicht untersuchen lässt, fahren wir dich nirgendswo hin“, stimmt Reinhart ihr mit entschlossener Stimme zu.

 „Schon gut, wenn ihr so sehr darauf besteht spiele ich mit, auch wenn es reine Zeitverschwendung ist!“, antworte ich leicht genervt.

 Wir verlassen die Polizeiwache und steigen in eine protzige Karre ein. „Geiles Teil“, kommentiere ich das

Auto, woraufhin Reinhart schmunzelt. Die Fahrt über ver-bringe ich still auf dem Rücksitz. Barbara und Reinhart

17 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

wissen wohl auch nicht wie sie mit dieser Situation umgehen sollen. Die beiden reden ein wenig, wovon ich aber nicht viel mitbekomme. Ich lasse die Land- und Ortschaften an mir vorbeiziehen bis wir eine Stadt erreichen.

 *Rotenburg*/*Wümme* lese ich auf dem Ortsschild.

 „Wir sind gleich am Krankenhaus“, wirft mir Reinhart einen Blick über den Rückspiegel zu. Um zu signalisieren dass ich ihn verstanden habe, nicke ich kaum erkennbar. Ich will zwar erfahren was mit mir los ist, aber der bloße Gedanke an ein Krankenhaus, stößt schlecht bei mir auf.

 Nur Minuten später kommen wir an. Unerbittlich zerren mich die beiden in die Notaufnahme.

 „Das ist nicht nötig“, sage ich noch, aber sie lassen sich nicht davon abbringen.

 Barbara erzählt der Dame von der Notaufnahme was ange-blich mit mir nicht stimmen soll. Sie erzählt von meiner Amnesie und von den Herzproblemen, aber auch von Alkohol-missbrauch, was mich aufhorchen lässt. Die Dame schaut mich prüfend an.

 „Hören sie, die Notaufnahme ist für Notfälle gedacht. Danach sieht es aber nicht aus“, sagt sie mit angekratzter Stimmung. „Aber wir sind dazu verpflichtet ihn zu unter-suchen, also nehmen sie Platz und warten bis sie aufgerufen werden“.

 Als es dann endlich los geht werde ich von Station zu

Station geschickt. Mir wird Blut abgenommen, mein Herz wird mit Ultraschall untersucht, ich werde geröntgt und so weiter, das volle Programm eben, aber mir wird immer das gleiche mitgeteilt - *ich sei ein Musterbeispiel an körperlicher Gesundheit*.

Nur die Blutwerte benötigen etwas mehr Zeit. Aufgrund

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 18

meines guten Zustandes werde ich nicht Stationär aufge-nommen, mir wird stattdessen nahegelegt nach Hause zu fahren, die Ergebnisse werden meinem Hausarzt zugeschickt.

 Meine *Eltern* reden noch mit den Ärzten, währenddessen warte ich seelenruhig im Hintergrund. Sie wirken erleichtert, sogar glücklich, sind den Ergebnissen aber eher skeptisch gegenüber eingestellt. Es ergibt für sie genauso wenig Sinn wie für mich.

 „Ich hab’s euch ja gesagt!“, gebe ich mich auf dem Weg zurück zum Auto rechthaberisch. Es muss ihnen echt die Sprache verschlagen haben, denn sie verlieren nicht ein Wort darüber. Auf der Heimfahrt dreht sich Barbara zu mir um, und überreicht mir ein schwarzes Portemonnaie.

 „Erik, wir haben dein Auto gefunden, es steht bereits zuhause, darin lag etwas was du bestimmt haben willst“.

 „Danke“, sage ich und werfe sofort einen Blick hinein. Ich ziehe einen Personalausweis heraus. Bei dem Anblick trifft mich der Schlag, es ist tatsächlich meines. Interessiert lese ich mir die Infos durch. Ich bin deutscher Staatsbürger, heiße Erik Schneider, wurde am dritten April 1988 geboren, bin neunundzwanzig Jahre alt, messe einhundertachtzig Zentimeter, habe blaue Augen, und wohne in Sittensen.

 Als wir in einer Wohngegend ankommen sehe ich schon von weitem das Auto - vor dem ich schon vor zwei Tagen an dem Straßenrand stand und nicht hineinkam - vor einem Einfa-milienhaus stehen. Der Wagen in seinem Metallicgrau ist demnach wirklich meiner. Es ärgert mich ein wenig, es hätte mir viel Ärger erspart, wenn der Autoschlüssel

funktioniert hätte.

19 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

 Der Hinterhof des Hauses ist mit einem großen Tor versperrt. Als ich das Grundstück betrete überkommt mich ein Gefühl von Vertrautheit. Eine Person öffnet die Hintertür des Hauses. Stürmisch kommen mir zwei Labradore entgegen, die vor lauter Freude mit ihren Schwänzen wedeln.

 „Hey. Hey, ihr beiden, ganz ruhig“, sage ich aufgeregt.

Die Reaktion der Hunde kann nicht vorgetäuscht sein,

da geht einem sofort das Herz auf. Diese beiden Blondinen kann man nur lieb haben und noch bevor ich weiß wie mir geschieht, sage ich. „Elli, Enno, da bin ich wieder“.

 Barbara und Reinhart stehen hinter mir und fangen wie auf Knopfdruck an zu grölen.

 „Du kannst dich erinnern!“.

 Erstaunt über mich selbst, gröle ich mit. Voller Glücksgefühle drehe ich mich um, dort sehe ich ein zier-liches, brünettes Mädel. „Lisa! Bist du das?“.

 Gelassen erwidert sie. „Du siehst ja wieder richtig gut aus, was ist denn mit dir passiert?“.

 Ich lache, gehe auf sie zu, umarme sie, und sage. „Ich habe keine Ahnung, aber es ist schön wieder hier zu sein!“.

 Immer mehr Erinnerungen kommen zurück die ich sofort

rauskrakeelen will. „Du bist Lisa, meine Schwester, fünfzehn Jahre alt, gehst noch zur Schule, und mir manchmal mit deinem girly Zeug auf die Nerven!“, dann wende ich mich meinen Eltern zu. „Und du, du bist Reinhart, dreiundfünfzig Jahre alt, Ingenieur von Beruf! Und du bist Barbara, einundfünfzig Jahre alt, Mutter und

Hausfrau!“, man kann ihnen ansehen wie sehr es sie

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 20

erleichtert, dass meine Erinnerungen zurückkommen.

Lisa wiederrum versteht die Welt nicht mehr, mit sarkastischem Ton fängt sie an herumzublödeln.

 „Und das ist unser Haus, und das da oben ist der Himmel“.

Barbara erklärt ihr was geschehen ist, unterdessen nutze ich die Gelegenheit um mich aus dem Staub zu machen.

 Sofort muss ich an mein Zimmer denken. Ich gehe die Treppe hinauf und bewege mich automatisch auf die erste Tür von links zu. Mit der Klinke in der Hand, verharre ich einen Moment. Mich beschleicht eine ungute Vorahnung, ein Schauer läuft mir den Rücken runter. eine für mich nicht rational erklärbare Angst lässt mich zögern, auch wenn sie mich nicht davon abhalten kann die Tür zu öffnen. In diesem Zimmer hatte ich unzählige Stunden damit verbracht, mich pausenlos zu besaufen und zu rauchen. Hier hatte ich mein Leben vergeudet, und Hoffnungslosigkeit und Selbst-zerstörung erfahren.

 Mir schießt so viel durch den Kopf, doch der Schrecken hat seine Wirkung verloren. Mein Leben ist nicht mehr das-selbe. Mit der Gewissheit, dass alles was ich hier sehe zwar immer zu mir gehören wird, aber mich nicht mehr beherrschen kann, schaue ich mich um.

 Ich betrachte alles mit ganz anderen Augen. Die orange-farbene Tapete. Der Computer gleich neben der Tür, an dem ich so viele Stunden gespielt, Musik gehört, oder einfach nur im Internet verbracht hatte. Die Schrankwand mit CDs, Spielen, Musikanlage - die ich kaum benutzte - und der Fernseher, der quasi rund um die Uhr lief. Das Bett, mittig im Raum mit Platz für zwei, aber genutzt von nur

einem. Der kleine Tisch und der Schaukelstuhl, von wo aus

21 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

mir täglich das Flackern des Fernsehers in Kombination mit Schnaps den Verstand geraubt hat. Und das alles nur um den Schmerz zu vergessen, der mich so sehr gegeißelt hatte! Diese tödliche Absurdität, gefangen in einem nicht enden wollenden Kreislauf aus Suchtverhalten, Depressionen, Einsamkeit, Bewegungsmangel und fehlender Motivation, sowohl an mich selbst, als auch an die Menschheit zu glauben.

 Letzteres werde ich auch jetzt nicht, dafür habe ich zu viel gesehen, erlebt, und abbekommen. Es ist für mich nicht vereinheitlich bar, sich selbst zur Krönung der Schöpfung aufzuspielen, und gleichzeitig getrieben zu werden von Gier, Macht, Korruption und religiösen Fanatismus. Das Ergebnis diesen Hochmutes ist es sich selbst, seine Umwelt, und somit alles was uns am Leben erhält auszubeuten und zu vernichten. Das ist primitiv, und alles andere als intelligent, kurz gesagt. *Unentschuldbar*!

Nichts desto trotz, habe ich zu neuer Motivation gefunden. Ich fühle mich wie neu geboren, vom Regen gereinigt und geheilt. Meine Situation hat sich zum ersten Mal seit Jahren verbessert. Eine zweite Chance. Doch warum? Ebenso, wie? Es ist mir weiterhin ein Rätsel.

 Der Tag neigt sich dem Ende zu. Von meinem Bett aus glotze ich regungslos an die Decke. Es will mir einfach nicht gelingen zu verarbeiten, was ich erlebt habe. Währenddessen zieht der restliche Tag an mir vorbei, bis ich nur noch die Ruhe genieße und den Stress hinter mir lasse. Es dauert nicht lange bis mir die Augen zufallen und ich anfange zu träumen:

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 22

(Mit der Eisenstange in der Hand, die ich nach oben halte, warte ich darauf dass mich der donnernde Himmel aus meiner aussichtslosen Situation befreit. Mit einer Mischung aus Tränen und Regenwasser in den Augen, ist es nur eine Frage der Zeit bis ich vom Blitz getroffen werde. Von Angst getrieben stehe ich dort. Benebelt vom Alkohol hoffe ich alles hinter mir zu lassen. Das bis aufs Mark erschüttern-de Grummeln über mir bringt mich zum Zittern. Meine Haare stellen sich von der elektrostatischen Aufladung der Umgebung auf. Der Blitzkanal manifestiert sich. Mit zählen versuche ich mich abzulenken.

 Eins. Zwei. Drei. Vier… da erwischt es mich.

 Ich öffne meine Augen. Alles um mich herum ist weiß, doch die Konturen der Umgebung sind noch klar zu erkennen. Kein Wind. Kein Regen. Keine Geräusche. Alles ist Bewegungslos. Es wirkt als sei die Zeit zum Stehen gekommen. Es ist so friedlich, dass mir dieses Gefühl in solch einer Intensi-tät gänzlich unbekannt ist. Bin ich tot? Wenn ja, was ist das hier? Ich schaue mich um, versuche den Eindruck dieses Ortes zu verinnerlichen. Ist dies das Jenseits? Frage ich mich, als plötzlich ein tiefes *Nein* in meinem Kopf erklingt. Vom Schreck getroffen gehe ich auf die Knie, halte meinen Kopf und schließe meine Augen.

 „Wer war das?“, entfleucht es mir leise.

 „Wir!“, dröhnt es fast unverständlich in meinem Schädel.

Ich öffne meine Augen, da stehen sie plötzlich um mich herum, schwarze verzerrte Gestalten inmitten dieser weißen Ebene. Verängstigt fällt mir die Kinnlade runter, aber keines dieser Gestalten reagiert. Sie stehen nur da und starren mich an. Ich erhebe mich von meinen Knien um

23 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

einen besseren Überblick zu bekommen. In alle Richtungen bis zum Horizont verharren sie, warten auf irgendetwas. Mir ist die Situation nicht geheuer.

 „Wer seid ihr?“, schreie ich fragend in die Menge.

 „Wir sind *Du*!“, dröhnt es kaum zu ertragen zurück.

 „Was soll das bedeuten?“, frage ich verwirrt, als es mir auffällt. Die Umrisse dieser verzerrten schwarzen Gestal-ten haben tatsächlich eine gewisse Ähnlichkeit mit mir. Ungläubig reibe ich mir die Augen, aber die Verzerrung verschwindet nicht.

 „Wir sind *Du*!“, antworten sie erneut. „jedes *Du* aus seinem eigenen Universum, allesamt gescheiterte Persön-lichkeiten. Ein multiversaler Witz, geschaffen um zu scheitern, um seiner wahren Bestimmung zu folgen!“.

 „Wahren Bestimmung?“, frage ich. „Welche Bestimmung?“.

 „Das wissen wir nicht, aber du wirst es herausfinden, wenn es soweit ist!“.

 Ich fühle mich wie als wäre ich im falschen Film gefangen. „Und woher wollt ihr das wissen?“.

 Der vor mir stehende schaut sich um, guckt mich wieder an und beginnt zu reden. „Dieser Ort hat es uns verraten! Hast du dich nicht gefragt wo wir hier sind?“.

 „Im Jenseits?“, entgegne ich ihm.

 „Jenseits, nein das ist so nicht richtig!“, antwortet er. „Wir befinden uns in der 5-Dimension, das Archiv und die Schaltzentrale des Universums. Das kosmische Bewusstsein das alles lenkt und steuert, gebündelt im Nexus. Die Naturgesetze und der Informationsaustausch im gesamten Universum, unabhängig von der Zeit, von jetzt auf gleich, verbunden mit dem Hyperraum und den anderen parallel Uni-

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 24

versen, von denen wir stammen!“.

 „Aha, und sonst noch was?“, sage ich schnippisch.

 „Was auch immer das kosmische Bewusstsein von uns will, es gibt uns nur die Informationen die wir hier und jetzt benötigen!“, sagt er. Mir raucht der Kopf von dem ganzen Gelaber. „Es ist Zeit. Wir müssen verschmelzen!“.

 „Verschmelzen… wie bitte, was?“, stammele ich nervös. Vor meinen Augen spielt sich ein groteskes Schauspiel ab. Immer zwei der Gestalten verbinden sich miteinander. Mit jeder Verbindung lichtet sich die weiße Ebene ein kleines Stückchen mehr. Entgeistert schaue ich zu wie aus zig-tausenden, hunderte werden, und aus hunderten, dutzende. Als sich die letzten beiden vor mir verbinden, entsteht um ihn eine hochenergetische Aura. Ohne zu begreifen was hier gerade geschieht, fang ich langsam an rückwärts zu gehen. Am liebsten würde ich flüchten, aber ich wüsste nicht wie. Die strahlende Gestalt richtet seinen stechenden Blick auf mich und kommt näher. Wissend nicht fliehen zu können bleibe ich stehen. Ein dämonisches Rot beginnt in den Augen der Gestalt aufzuleuchten. Ich werde kreidebleich von dem Anblick. Wie versteinert kann ich mich nicht mehr rühren, als er mir plötzlich seine Hand reicht. Ich sträube mich davor es ihm gleich zu tun, habe aber wohl keine andere Wahl. In dem Moment, indem sich unsere Hände berühren, kann ich es spüren. Ich kann mich spüren! Abertausende *Ichs*, von denen die Emotionen, Gedanken, und der Schmerz auf mich übergeht. Qualvolle Schreie verlassen meinen Körper bis ich zusammenbreche und das Bewusstsein verliere.)

25 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

Als sich meine Augen öffnen, noch trunken vom Schlaf, muss ich erschrocken feststellen, dass ich über meinem Bett schwebe.

 „Ach du Scheiße!“, falle ich hinunter. Ohne es beeinflussen zu können, sondere ich eine Druckwelle ab, die durch mein Zimmer fegt und es verwüstet. Der Lärm ist nicht zu überhören. Meine Eltern kommen die Treppe hoch und platzen in mein Zimmer.

 „Was ist denn das für ein Krach?“, fragen sie, und werden bei dem Chaos in meinem Zimmer wütend. Verdutzt gucken sie sich um, alles ist durcheinander. „Was zum Teufel hast du gemacht?“, keift Reinhart mich an. Von Blicken durchbohrt, beschämt und ahnungslos richte ich mich auf.

 „Ist mir echt ein Rätsel!“, sage ich, nichtwissend wie ich das sonst erklären soll.

 „Was auch immer du hier für einen Mist veranstaltest, du räumst es wieder auf!“, spricht er ein Machtwort.

 Als sie das Zimmer verlassen, atme ich erleichtert auf und lache. Ich springe aus meinem Bett und fange sofort an aufzuräumen. Die Druckwelle hat ein ganz schönes Durchein-ander verursacht. Während ich meine Schreibtischlampe auf-stelle, und herumliegende Zettel aufhebe, lasse ich den Traum revuepassieren. Dass also ist der Grund für all das! Meine Gesundheit, der Vorfall an der Tankstelle und im Polizeirevier, genauso wie dieses Chaos hier, und meine vorübergehende Amnesie. Doch was hat es dann mit der Aussage zu tun, dass ich ein zum Scheitern verurteilter multiversaler Witz sei, der seiner wahren Bestimmung folgen muss? *Kurios*.

 Unbeeindruckt von dieser kryptischen Botschaft, mache ich

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 26

mir bewusst, dass es nicht besser hätte kommen können. Jetzt steht mir die ganze Welt offen, auf eine Art und Weise wie ich es mir nie hätte träumen lassen.

 Beim Aufräumen halte ich inne. Mir kommt eine Idee. Ich fokusziere einen umgekippten Stuhl, der auf dem Boden liegt. Ich konzentriere mich darauf ihn in Bewegung zu versetzen. Schlagartig schnellt er nach oben und schlägt gegen die Zimmerdecke.

 „Oops“, sage ich mit höhnischem Unterton.

 Ich darf meine Fähigkeiten nicht nur benutzen, ich muss stattdessen lernen sie auch zu beherrschen. Stunden lang übe ich in meinem Zimmer, bis ich irgendwann selbst kleine Dinge mit Feingefühl kontrollieren, sie aufstellen, able-gen, oder gar Zettel abheften kann. Überwältigt von den Möglichkeiten, gehe ich um den Kopf frei zu kriegen ein wenig spazieren.

 Ich schlendere durch meine Nachbarschaft, wobei ich mir immer wieder die gleiche Frage stelle: *Was hat es bloß mit meiner Bestimmung auf sich*? So sehr darin vertieft, überquere ich viel zu sorglos, und ohne mich umzuschauen eine Straße.

 Plötzlich verändert sich meine Wahrnehmung. Meine Sinne spielen verrückt. Erst in letzter Sekunde erblicke ich ein Auto, das direkt auf mich zukommt. Im inneren sitzt eine bezaubernd schöne Frau am Steuer, die nicht älter als ich sein kann. Der Schreck steht ihr ins Gesicht geschrieben. Wir bereiten uns wohl beide gleichermaßen darauf vor, dass es gleich krachen wird. Da greift mein Unterbewusstsein ein und pustet das Auto mit einer starken Druckwelle seitlich von der Straße. Verblüfft schaue ich dem Auto dabei zu, wie es sich mehrfach überschlägt. Unaufhaltsam

27 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

fliegt es einen kleinen Abhang zu einem Kinderspielplatz hinunter, und durchbricht dabei Sträucher und Büsche. Ich nehme die Beine in die Hand um ihr zur Hilfe zu eilen. Am Auto angekommen sehe ich das ganze Ausmaß des verheerenden Unfalls. Es ist seitlich tief eingedrückt, ebenso wie das Dach. Die Frau ist bewusstlos, eingeklemmt, und blutet. Der Anblick quält mich. Schuldgefühle packen mich. Panisch rufe ich um Hilfe, aber niemand scheint in der Nähe zu sein. Hektisch renne ich zum nächsten Haus und erzähle den Bewohner dass es einen Unfall gegeben hat. Sie fackeln nicht lange und greifen umgehend zum Telefon.

 Wieder zurück am Wrack, weiß ich erst nicht was ich tun soll, ich weiß nur, dass ich ihr unbedingt helfen will. Von Gewissensbissen getrieben, erinnere ich mich an meine veränderte Optik auf dem Polizeirevier, und wie sie es mir ermöglicht hat, die Energie der Dinge zu sehen. Meine Sicht verändert sich, mein Blick durchdringt das Auto. Mit meinen Kräften öffne ich die Karosserie wie eine Konser-vendose und entferne alle Teile die nötig sind, um die Frau zu befreien. Vorsichtig umhülle ich sie mit meinen Kräften. Es gelingt mir sie aus dem Wrack zu holen und sie auf den Boden zu legen.

 Nun liegt sie dort, diese Schönheit, anmutig und lieb-reizend, mit ihren blonden Haaren, der alabasterfarbenen Haut und diesen smaragdgrünen Augen – deren funkeln ich noch erblicken konnte, bevor sie von der Druckwelle ge-troffen wurde - besudelt mit Blut auf der feuchten Erde. *Ich wüsste gerne wie sie heißt*? Schießt es mir unangebracht durch den Kopf, aber für solches Wunschdenken habe ich keine Zeit. Zum Glück höre ich schon von weitem die Sirenen der heran-

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 28

eilenden Rettungskräfte. Für mich bedeutet es schnell abzuhauen. Wie sollte ich das nur der Polizei erklären? Ich entferne mich nur ungern vom Unfallort, dennoch gehe ich.

 Ich folge der Oste – ein kleiner Fluss der durch Sittensen fließt - auf einem kleinen Wanderweg. Meine Gedanken sind bei der verletzten Frau. Ich hoffe sie kommt durch, denn auch wenn es zurzeit nicht angebracht ist, hat sie es mir irgendwie angetan.

 Die umwucherte Flusslandschaft und die Bäume können meine Stimmung auch nicht heben. Es plagt mich, und als wäre das nicht schon genug, könnte es sein, dass wenn die Frau überleben sollte, sie die Geschehnisse vielleicht der Polizei erzählt. Sie weiß bestimmt nicht wie ihr geschah, oder aus Angst davor als verrückt erklärt zu werden, lässt sie es auch bleiben, aber möglich wäre es. Fakt ist, die Anwohner die ich um Hilfe gebeten hatte, könnten mich identifizieren. Das von mir zerpflückte Auto wird ohnehin mehr Fragen aufwerfen, als mir lieb sind. Mir kommen Zweifel.

 Vom Sonnenschein geküsst, flaniere ich den Wanderweg entlang, bis ich zum Mühlenteich komme, dem wohl schönsten Teil Sittensens. Ein ungefähr zweihundert Meter langer See, der von dem Wanderweg umgeben ist. Es gibt einen kleinen Steg, von wo aus man die Enten füttern kann, die dort heimisch sind. Dazu kommt ein offenes Häuschen, in dem man mit einer Genehmigung Feuer machen kann, was gut für Grillfeste ist. Gleich im Anschluss kommt das Mühlen-haus, ein Handwerksmuseum mit Mühlenrad und einer Holz-brücke, die früher einmal mit einer Schleuse versehen war.

29 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

Dieser Ort hat mir schon immer gefallen, wenn ich schlecht drauf war, bin ich hier hergekommen um frische Luft zu schnappen und die Kulisse zu genießen.

 Dieser Ort macht mir klar dass ich einen Entschluss

fassen muss. Ob ich will oder nicht. Die mysteriöse Be-stimmung von der mein anderes *Ich* gesprochen hat, wird mir hier wohl nicht offenbart. Zudem habe ich Bedenken, mir ist einfach nicht wohl dabei wenn diesem Ort etwas passieren sollte. Geschweige denn, den Bewohnern.

 Wehmütig sauge ich jeden Anblick meiner Heimat auf. Wie die Kirche, mit ihrem kleinen Park in dem ich oft spazie-ren war, ob mit Hund zum Gassi gehen, oder einfach nur so. Das Fahrradgeschäft, wo mir mein Vater mein erstes Rad gekauft hatte. Die Eisdiele, wo wir uns im Sommer Eis holen. Oder der Busbahnhof, von dem aus ich mit meiner damaligen Freundin zur Berufsschule gefahren bin. Immer weiter bis zu den Bahnschienen, die zu einer abgelegenen Brücke führen, die um die sieben Meter hoch ist, und unter der ein kleiner Bach hindurchfließt. Auf der Brücke ver-läuft ein schmaler Steg – lediglich um die zwei Bretter breit - der begehbar ist, weshalb wir früher eine Mutprobe daraus gemacht hatten, über die Brücke hinweg, bis auf die andere Seite zu balancieren. Nostalgisch versinke ich in Erinnerungen.

 Freunde habe ich schon seit etwas mehr als zehn Jahren nicht mehr. Alle Beziehungen gingen zu Bruch, weil ich mich damals unsterblich in Sarah verliebt hatte. Sie hat diese sehr anziehende weibliche Ausstrahlung, der man sich nicht entziehen kann, gepaart mit einer lebensfrohen Persönlichkeit. Wir waren Jahre lang zusammen, ja sogar

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 30

verlobt. Die große Liebe hieß es immer. Leider wurde ich knallhart aus dieser Illusion gerissen, als sich heraus-gestellt hat, dass sie mich betrügt. Ab dann brach meine Welt zusammen. Dagegen war ich machtlos! Etwas in mir ist in dieser Zeit gestorben. Ich ließ alles und jeden hinter mir, hab mich nur noch betrunken und geraucht. Das Leben war nicht mehr lebenswert. Ich hatte mein Herz verschenkt, und es nie mehr wiedergesehen.

 Die Sonne geht langsam am Horizont unter, während ich auf der Brücke sitze, meine Beine baumeln lasse und mir eine Träne aus dem Gesicht wische. Mir wurde ganz schön übel mitgespielt, aber heute kann ich wieder lachen. Jetzt wurde mir sogar eine zweite Chance geschenkt die ich nutzen werde. Dennoch habe ich sie nie vergessen können, auch jetzt nicht. Sarah Niemann!

 Zuhause sitzt Lisa am Esstisch. „Na“, sagt sie nicht gerade gesprächig. Es liegt bei uns in der Familie dass wir uns mit einem läppischen *Na* begrüßen. Ich bin mir auch nicht sicher warum das so ist. Vielleicht nur um irgend-etwas zu sagen. Mir soll es recht sein. Meine Gesprächs-bereitschaft hält sich ohnehin in Grenzen.

 In der Küche will ich mir ein Brot schmieren, als Barbara aus der Wohnstube kommt. „Da bist du ja. Morgen gehen wir zum Arzt. Der soll sich dich auch nochmal anschauen!“.

 „Jaja“, stimme ich genervt zu. Mit dem Brot in der Hand husche ich schnell die Treppe hinauf und verschwinde in meinem Zimmer.

 Am Nächsten Tag machen sich Barbara und ich auf den Weg zum Hausarzt. In der Praxis sorgt mein neues Erscheinungs-bild für Aufruhr, immerhin kennen mich hier alle bereits

31 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

seit Jahren. Meine häufigen Besuche und mein miserabler körperlicher Zustand, sind jedem bekannt. Sie starren mich an als hätten sie einen Geist gesehen. Es liegt nicht in meinem Interesse im Mittelpunkt zu stehen, aber in diesem Fall amüsiert es mich.

 Als Dr. Wilkens den Behandlungsraum betritt, reicht er uns wie üblich die Hand. Doch selbst ihm, einem gestan-denen Mediziner, ist anzusehen, dass ihn mein Anblick verunsichert. Meine Verwandlung, von todkrank, zu topfit, in nur wenigen Tagen bringen jeden Mediziner um seinen Sachverstand.

 „Also, Herr Schneider“, gibt er sich gelassen. „Wie ich sehen kann geht es ihnen wieder besser. Wie kommt‘s?“.

Da ich ihm nicht die Wahrheit erzählen kann, mache ich auf unnahbar und halte meine Klappe. Er blättert den Bericht durch, dem ihn das Rotenburger Krankenhaus zugeschickt hat. „So etwas habe ich noch nie gesehen. Was sage ich da, so etwas hat noch nie irgendjemand gesehen!“, sagt er. „Sie sind ein medizinisches Wunder, nur glaube ich nicht an Wunder, also helfen sie mir bitte weiter, Erik. Was ist mit ihnen geschehen?“.

 „Ich habe wirklich keine Ahnung! Sagen sie’s mir?“, antworte ich stirnrunzelnd.

 Mit skeptischem Blick fährt er fort. „Ihre Blutwerte, EKG und Ultraschall sehen super aus. Ich würde so weit gehen zu sagen es könnte nicht besser sein“.

 „Ist doch wunderbar“, lächele ich blöd.

 „Ja wunderbar, in der Tat“, kontert er. „Im Vergleich zu ihren Werten von vor zwei Wochen, von denen ich behaupten würde, dass sie das nächste Jahr nicht mehr erlebt hätten,

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 32

kann man das so sagen“.

 „Ich versichere ihnen, ich habe wirklich keine Ahnung was geschehen ist“, lüge ich ohne rot zu werden.

 „Ich sehe schon, so kommen wir nicht weiter“, bekommt er mich nicht aus der Reserve gelockt. „Und wie geht es ihrem Erinnerungsvermögen? Hier steht das sie unter Amnesie leiden“.

 Da drängt sich Barbara ins Gespräch. „Er konnte sich wieder an uns erinnern, als wir Zuhause ankamen!“.

 „ja genau, ich kann mich wieder an so ziemlich alles erinnern!“, stimme ich zu.

 „Ok“, sagt er. „Um den ganzen auf die Spur zu gehen, ver-anlasse ich einen Termin bei einem Spezialisten, den ich vom Studium her kenne“.

 „Wenn sie das für das Richtige halten Doc“, willige ich ein.

 Er gibt mir die Nummer eines Hamburger Neurologen, und rät mir mich gleich heute noch dort zu melden, woraufhin wir uns höflich verabschieden und die Praxis verlassen.

 „Es ist ein Wunder“, sagt Barbara auf dem Parkplatz zu mir, was ich nur belächele. Ich kenne die Antwort, und mit einem Wunder hat es nichts zu tun. Wobei die Wahrheit deutlich wunderlicher ist, als es sich einfach mit einem Wunder zu erklären.

 Auf Barbaras Drängen hin, befolge ich den Rat von Dr. Wilkens und rufe sofort bei dem Neurologen an, der mich bereits in zwei Tagen sehen will, was mich stutzig macht. Für gewöhnlich ist es unmöglich so schnell einen Termin zu bekommen. Normalerweise dauert es mindestens einen Monat bis man einen Termin bei einem Spezialisten bekommt, egal

33 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

um welches Fachgebiet es sich dabei handelt.

 Am Abend hocke ich auf meinem Bett. Zur Konzentrations-steigerung lasse ich mehrere Gegenstände in einem Orbit um mich herum kreisen, während ich mit der *Energieoptik* durch die Wände blicke. Die Energie zu sehen, wie sie alles durch-strömt, beflügelt meinen Geist. Es ist wie eine andere Welt zu betrachten, in der nur hoch und niedrig, positiv und negativ, heiß und kalt zählen.

 Ich ziehe eine Flasche Wasser zu mir rüber. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, die darin enthaltene Energie zu sehen. Ich mache mir ein Spaß daraus ihr die Energie zu entziehen. Ich absorbiere sie, während die Flasche langsam immer kälter wird. Das Wasser im inneren gefriert, bis die Flasche wegen der Ausdehnung in meiner Hand zerspringt. Eine Scherbe schneidet mir in die Handfläche. Blut läuft aus der Wunde. Gerade als ich nach ein paar Tüchern greifen will, um die Blutung zu stoppen, verheilt die Wunde vor meinen Augen. „Was zum ...?“, platzt es überrascht aus mir heraus. Als ich vor einen Spiegel trete, sehe ich etwas, was mir schon vorher bei den Polizisten und der verletzten Frau aufgefallen ist. Ein gelbliches Leuchten, welches vom Gehirn ausgeht. Nur dass der Unterschied darin besteht, dass mein Hirn wie die Sonne strahlt, während es bei den anderen eher einer schwachen Glühbirne gleicht. *Was hat es damit nur auf sich*? Mein Interesse ist geweckt. Ich habe das dringende Bedürfnis mehr über meine Fähigkeiten herauszufinden.

 Zwei Meter von mir entfernt hängt eine Hose überm Stuhl, nur anstatt ihr Energie zu entziehen, füge ich ihr welche hinzu. Die Temperatur steigt. Und schon im nächsten Moment

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 34

fängt die Hose Feuer.

 „Ach du Scheiße!“, reagiere ich panisch. Kurzeitig überfordert mit der Situation, hampel ich nervös herum und sage dreimal ganz schnell hintereinander. „Was mach ich jetzt? Was mach ich jetzt? Was mach ich jetzt nur?“.

 Der entstehende Rauch sammelt sich im Zimmer. Der Stuhl auf dem die Hose hängt, fängt an zu kokeln. Ruß setzt sich an der Zimmerdecke ab. Etwas spät fällt mir ein was ich zu tun habe. Ich entziehe dem Feuer seine Energie bis die Flamme schließlich erlischt.

 Auch wenn ich das Problem mit dem Feuer dadurch in den Griff bekommen habe, steht immer noch der Rauch im ganzen Zimmer. Wenn jetzt jemand hochkommt stehe ich blöd da, woraufhin mir der Rauchmelder im Flur einfällt, der jeden Augenblick aufheulen könnte. Mit der Angst im Nacken kommt mir ein grandioser Einfall. Schnell reiße ich die Fenster auf und konzentriere mich auf die Luft, die sich langsam in Bewegung setzt. Gekonnt manövriere ich sie herum. Mit leichten Handbewegungen streiche ich zart umher und führe sie mit meinen Kräften. Der Rauch bewegt sich in einer eleganten und geschmeidigen Art und Weise durch den Raum. Er sammelt sich zu einer wabernden Kugel. Fasziniert von dem Anblick, puste ich den Rauch mit zu viel Kraft aus dem Fenster. Wie ein kleiner Orkan, fegt der Luftdruck auch Kleinteile und Zettel mit. Um mich zu vergewissern das niemand gesehen hat, wie die Rauchsäule mit Überdruck aus dem Fenster geschossen kam, gehe ich gucken.

 Vorsichtig strecke ich meinen Kopf hinaus. Zu meinem Glück ist es inzwischen dunkel. Mit der Energieoptik scanne ich die Umgebung, kann aber niemanden ausfindig

35 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

machen. Das soll mir eine Lehre sein.

 *Zuhause keine Experimente mehr*!

 Vergeblich versuche ich den Ruß von der Zimmerdecke zu kratzen, was nur mäßigen Erfolg nach sich zieht. *Das wird ärger geben*, denke ich mir und mache für diesen Tag Schluss.

 Ohne irgendwelche verstörenden Träume in der Nacht, stehe ich früh auf. Wie ein kleiner Junge kann ich es kaum erwarten weiter mit meinen Fähigkeiten zu experimentieren.

Nur wo? Ich kann mich nicht einfach in den Garten stellen und loslegen. Die Konsequenzen liegen auf der Hand. Einen geeigneten Platz zu finden gestaltet sich schwierig. In Deutschland gibt es keine wirklich abgelegenen Orte.

Überall befinden sich Siedlungen, Straßen und Wege. Sich in der Natur zu verlaufen birgt hier keinerlei Risiko. Man muss nie weit laufen um wieder auf Menschen zu treffen. In Amerika, Afrika, Australien und Asien gibt es das noch. Endlos scheinende Natur die dich verschlingen kann. In der man eintaucht, aber nie wieder auftaucht.

 Mit meinem Auto fahre ich auf der Suche nach einer akzeptablen Stelle herum. Mit dem Wetter habe ich heute vielleicht sogar Glück. Wie so oft, regnet es. Der Regen hält sich zwar in Grenzen, was nicht jeden davon abhalten sollte das Haus zu verlassen, aber viele. Meine Stimmung ist trotzdem gut. Nach einigen Kilometern stelle ich den Wagen auf einem Parkplatz ab der an einer Brücke liegt, von wo aus ein Weg durch ein Waldstück führt. Hier versuche ich mein Glück.

 Vor einer Ewigkeit war ich schon einmal hier. Leider kann ich mich nicht mehr daran erinnern wo dieser Weg hinführt. Die Bäume wehen im Wind. Es fühlt sich gut an wie der

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 36

Regen auf mein Gesicht prasselt. Es ist um die sechsund-zwanzig Grad warm, was dazu führt dass der Regen

diesen wundervollen Duft erzeugt. Ein herrlicher Geruch der kaum zu übertreffen ist, außer von einer Frau, doch dieses Vergnügen hatte ich schon so lange nicht mehr, dass selbst die Erinnerung daran, für mich eher einem Mythos gleicht, der in meinem Kopf herumspukt. Ich Trauer nicht deswegen, wenn ich auf die letzten Jahre zurückblicke ist es auch besser so gewesen. Der selbstzerstörerische Trauerkloß der ich war, hatte es auch nicht anders verdient.

 Dank meiner Wanderung durch den Wald habe ich eine Lichtung erreicht. Der Platz ist zwar nicht so groß wie ich es gerne hätte, aber es muss ausreichen. Umgeben von Bäumen und etwas abseits des Weges, besteht eine gute Chance dass niemand in der Nähe ist. Der Regen ist mir eine zusätzliche Hilfe Leute davon abzuhalten hier spazieren zu gehen. *Jetzt oder nie*!

 Ich platziere mich in der Mitte der freien Fläche und gehe in mich. Wie am Vorabend mache ich mich bereit um den Wind zu manipulieren. Gemächlich folgt er meinen Anwei-sungen. Ich lasse ihn in einem Kreis um mich herum drehen, schneller und schneller, bis ein Wirbelsturm entsteht der die ganze Umgebung in Bewegung versetzt. Laub. Äste. Erde. Alles wird mitgerissen. Die Bäume tanzen im Wind, bis er zu stark wird und sie anfangen sich zu neigen. Da löse ich den Wirbelsturm wieder auf. Nachdem der Wind abgeflaut ist, kann ich einen Kreis sehen der sich in die Erde gefräst hat und ich stehe mitten drin. „Phänomenal!“, schreie ich enthusiastisch, *doch das geht noch besser*.

37 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

Ich ziele auf ein paar Bäume vor mir um eine feine

waagerechte Linie aus Luft auf eine extreme Geschwindig-keit zu beschleunigen, die so schnell ist, das sie wie eine Sichel durch die Bäume hindurchfegt und sie durch-trennt. Der Schnitt ist so fein, dass sich erst nichts tut, es ist wie als wäre nichts gewesen. Ich fang mich gerade an zu wundern, da beginnen die Bäume in Zeitlupe zu kippen. Erstaunt schaue ich zu, wie sich vor mir eine Schneise im Wald abzeichnet. Der dabei entstehende Lärm lässt mich bangen. Hoffentlich hat das niemand gehört? Ich geh lieber auf Nummer sicher und scanne die Umgebung mit der Energieoptik. Doch ich kann weit und breit niemanden entdecken. *So langsam habe ich den dreh raus*.

 Näher an einem Baum, richte ich meinen linken Zeigefinger auf eben diesen. Ich feuere Luft ab, die den Baum einfach durchlägt. Wie hineingestanzt, klafft ein dickes Loch im Baum. Ich erhöhe das Tempo und feuere noch einige hinter-her. So durchlöchert verliert er seine Stabilität. Neu-gierig versuche ich einen Blick auf die dahinterliegenden Bäume zu erhaschen - um die Durchschlagskraft einschätzen zu können - aber ich kann von meinem Standpunkt aus kein Ende sehen. Berauscht von den Möglichkeiten steigere ich mich immer weiter hinein. Als nächstes ziehe ich ein Netz aus waage- und senkrechten Linien, die die Bäume in Würfel schneiden. Gefolgt von einem Klatscher in die Hände, der vor mir einen Sturm entfesselt und die zerschnittenen Bäume davonfegt. Selbst die unbeschädigten fliegen wie Zahnstocher mit samt ihren Wurzeln und der Erde hundert Meter weit durch die Luft. Das Ausmaß der Verwüstung ist erschreckend. Ich muss mich erst einmal wieder zügeln. Ich

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 38

kann mir nicht vorstellen, dass niemand meine kleine Show-einlage mitbekommen hat, egal ob es regnet, oder nicht.

Beruhigt darüber das ich keine Menschen oder Häuser mit dieser Aktion plattgemacht habe, muss ich mich dennoch beeilen um zum Auto zu kommen. Voller Adrenalin und berauscht vor Ekstase, fahre ich so schnell wie möglich nach Hause. Wo liegen meine Grenzen? Was ist noch alles möglich? Mit der Zeit werde ich es herausfinden.

 Wieder zuhause sehe ich Barbara wie sie in der Küche das Mittagessen vorbereitet. Ich versuche schnell an ihr vorbei zu huschen, doch sie lässt mich nicht.

 „Erik“, hält sie mich auf. Wie ertappt bleibe ich stehen und drehe mich langsam um.

 „Was gibt’s denn?“, frage ich angespannt.

 „Hast du schon von dem Unfall gehört?“.

 „Welchen Unfall, ich hab von keinem Unfall gehört!“, verhalte ich mich komisch.

 „Gleich hier vorne, zwei Straßen weiter ist eine junge Frau mit ihrem Auto in den Spielplatz gekracht“, sagt sie. „Zum Glück hat sie überlebt“. *Die Frau hat überlebt*, *das freut mich*. Ich muss schwer schlucken, schaffe es aber noch alles herunterzuspielen. „Sowas kommt leider vor“. Kaum setze ich dazu an weiterzugehen, fängt sie wieder an zu reden.

 „Ist das nicht schrecklich? So schnell könnte alles vorbei sein“. Ihre Worte rufen mir die Bilder vor Augen, als ich im Gewitter auf der Anhöhe stand.

 Leise und zaghaft antworte ich. „Ja, ist echt ein Jammer!“. Bevor ich in ein längeres Gespräch verwickelt werde, mache ich mich schnell vom Acker.

 Wenigstens weiß ich jetzt dass es der Frau den Umständen

39 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

entsprechend gut geht. Erleichtert fällt mir eine große Last von den Schultern. Mir ist sogar egal ob sie über den Unfall sprechen könnte. Das ist nebensächlich, wenn ich heute etwas gelernt habe, dann das ich mit jedem Problem fertig werden kann, sei es auch noch so unüberwindbar.

 In meinem Zimmer kommt mir eine weitere Idee. Im Schneidersitz setze ich mich auf den Boden. In der Form einer Kugel, entziehe ich der Luft Energie, mehr und mehr. Auch wenn ich *Zuhause keine Experimente mehr* abhalten wollte, kann ich diesem Einfall nicht wiederstehen. Unter der Energie-optik kann ich beobachten wie es in der Kugel immer träger wird. Es mutet an als würde ihr das Leben entzogen, was wohl auch nicht ganz verkehrt ist. Mit großen Augen beobachte ich wie sich die Luft verfestigt. Ich kann mich gar nicht daran satt sehen, wie sich das Licht darin bricht. Aber dabei belasse ich es nicht und entziehe immer mehr Energie, bis zu dem Punkt an dem alles stillsteht.

 Vor meinen Augen geschieht es, die totale Erstarrung setzt ein. Die Kugel wird zu einer grell leuchtenden Sphäre von der ein goldener Schimmer ausgeht. Selbst das Licht vermag es nicht die Sphäre zu passieren. Nicht einmal ein Prozent des Lichts wird absorbiert. Ein vollkommender Zustand, der mir ein wenig Angst bereitet. Perfektion kommt im Universum nicht vor, sie ist unnatür-lich, und dennoch habe ich sie genau vor meinen Augen erschaffen. Ist es die Sphäre, oder bin ich dieses unheim-liche Monster welches sich den Naturgesetzen entzieht. Nur eines kann ich mit Gewissheit sagen:

 *Ich bin der einzige Mensch*, *der das jemals zu Gesicht bekommen hat*.

 Der Gedanke für sich genommen ist schon großartig, aber

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 40

ich habe es tatsächlich genau vor mir.

 Der absolute Nullpunkt. *Erstaunlich*.

 Mir kommen noch mehr Ideen die ich unbedingt ausprobieren möchte, als plötzlich von unten gerufen kommt das es Essen gibt, was mich schlagartig aus meinem Bann der Faszination reißt. Ein wenig enttäuscht stehe ich auf und schließe mich meiner Familie an. Schon als ich den Flur betrete, kann ich riechen was es heute gibt. Barbara hat Bouletten mit Kartoffeln, Spargel und Brennersauce – eine Sauce die aus einer Mehlschwitze mit den Bratrückständen aus der Pfanne zubereitet wird – gemacht. Wir befüllen unsere Teller und setzen uns an den Esstisch. Abwesend stochere ich lieblos im Essen herum, was Reinhart nicht entgeht.

 „Was ist los, schmeckt’s dir nicht?“, fragt er.

 „Nein, nein, alles super“, antworte ich. „Mir geht nur grade viel im Kopf rum!“.

 „Was denn?“.

 Mir bleibt kurz die Luft weg. *Ähm*, denke ich. „Ein Job, ich denke nur über einen Job nach!“, schießt es erleich-tert darüber etwas gefunden zu haben aus mir heraus.

 Reinhart guckt mich überrascht an. „Einen Job? Ist lange her dass du einen hattest. Find ich gut“.

 Lisa greift ins Gespräch ein. „Und warum bist du jetzt wieder gesund?“.

 „Ich weiß es nicht“, sage ich in der Hoffnung dass sie es damit auf sich beruhen lässt.

 „Wie kannst du das nicht wissen?“, legt sie mit ihrer frechen Art nach. Alle drei schauen mich mit Spannung an. Es ist fast so als würde ich die Lottozahlen der nächsten Ziehung für mich behalten.

41 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht

 „Könnten wir bitte das Thema wechseln?“, wimmele ich ihre Blicke ab.

 „Ist ja schon gut!“, reagiert Lisa schnippisch. Mir wird alles zu viel. Verärgert springe ich vom Stuhl auf und verziehe mich wieder in mein Zimmer.

 Es stresst mich zutiefst, wenn ich mir schnell irgend-welche Geschichten ausdenken und lügen muss. Improvisierte Scharaden liegen mir einfach nicht im Blut. Aber das verbuche ich als positiv. Lieber bin ich ein schlechter Lügner, als ein Profi auf diesem Gebiet zu sein. Das ist eine Charakterfrage die viel über eine Person aussagt. Problematisch daran ist doch nur, dass gute Lügner mehr Erfolg in dieser Welt haben. Paradoxerweise werden die üblen Menschen vom Leben beschenkt, während die Guten zu oft in die Röhre gucken. Nur um einen der vielen Gründe für mich zu benennen, Atheist zu sein. Da kommt mir der Traum in den Sinn. Die 5-Dimension. Und das kosmische Bewusstsein im Nexus. Und was mir darüber erzählt wurde. Ich wüsste gerne mehr, aber mir wurde fast nichts erzählt. Nur was ich zu der Zeit unbedingt wissen musste. Nicht besonders informativ. Ärgerlich, aber was soll ich schon machen.

 Nachts kann ich nicht schlafen. Mir macht der morgige Termin beim Neurologen Sorgen. Wenn ich bedenke was ich unter der Energieoptik im Spiegel gesehen habe, war es keine gute Idee diesem Termin zu zustimmen. Was wäre dieser Neurologe für ein Spezialist, wenn er bei mir keine Auffälligkeiten entdecken würde. Ich sehe es jetzt schon kommen, wie er mich mit seinen funkelnden Augen betrach-tet, und in mir nur ein Forschungsobjekt sieht. Es wäre

Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht 42

eine schreckliche Degradierung meiner Selbst. Ebenso wäre der Trubel um meine Person nicht hilfreich. Es könnte aus-arten. Wie es auch kommen mag, ich werde mich nicht als Laborratte anbieten. Gefangen nehmen lasse ich mich auch nicht, sollte es jemand versuchen, kann ich mich bestens verteidigen. Mal davon ab, habe ich den Entschluss gefasst Sittensen bald zu verlassen. Ich muss noch viel lernen, könnte aber auch viel Gutes mit meinen Kräften bewirken. Ich bin zwar kein Philanthrop, aber ich hasse Ungerechtig-keit. Habe ich schon immer. Ich darf aber auch nicht über-mütig werden. Wie mir ein Cape und Umhang zu besorgen und mir einen Superheldennamen zu verpassen. So einer bin ich nicht. Ich bin eher der Beobachter, der der sich im Hintergrund hält, nur das ich jetzt auch eingreifen kann.

Allmählich werde ich doch noch schläfrig. Alles weitere lasse ich morgen auf mich zukommen.

43 Alexander Griesel 27419 Sittensen Elbinger Straße 24 E.S. Entfesseln Macht